

RECENSIONES

Klitzner J., *Hieronymus Hirnheim und seine Zeit*. Eine geistes- und frömmigkeitsgeschichtliche Studie zum Spätbarock in Böhmen. Prager theol. Dissertation 1936. Manuskript.

Gründliche Kenntnis der religiös-geistesgeschichtlichen Situation Böhmens im 17. Jhdt. und innere Anteilnahme am individuellen Wahrheitsringen in der Kirche überhaupt befähigten den Verfasser dem grossen sudetendeutschen Prämonstratenser und Strahover Abte in weit vollkommeneren Masse gerecht zu werden als jene liberale Deutung Hirnheims im 19. Jhdt., die seine geistige Leistung mit der Bezeichnung « philosophische Skepsis » erschöpfend gekennzeichnet zu haben glaubte. Der Verfasser behandelt eingehend die philosophischen Voraussetzungen, von denen sich Hirnheims religiöse Spekulation abhängig erweist. Vor allem ist es die in humanistischer Haltung gründende Hinwendung des Denkens zu Welt, Natur und Mensch. Das Geheimnis des Lebens ist der zentrale Gegenstand, um den das ganzheitliche Denken eines Agrippa von Nettesheim, Paracelsus und Marci kreist. Die Hauptproblemstellung der modernen Existentialphilosophie scheint hier bereits vorweggenommen. In Hirnheim sollte diese lebens- und menschenzugewandte Geisteshaltung — am Gegensatz zu einem unfruchtbaren Formalismus, ehrfurchtslosen « Rationalismus » und übertriebenen Autoritätsprinzip in der damaligen Jesuitenscholastik sich immer mehr verfestigend — im religiös-theologischen Bereich sich auswirken. Indem er die Frage nach der *religiösen* Existenz des Menschen aufwirft und beantwortet, engt er, aus seinem augustinischen Erlebnis von der Übermacht Gottes, den Bereich der natürlichen religiösen Vernunftserkenntnis ein (« *De Typho generis humani* »), um so grössere Gebiete skeptisch und fideistisch an den Glauben und arationale Kräfte, vor allem an das mystische Erleben, in dem sich Gott in gnadenvoller Weise selbst erschliesst, zu verweisen. Der cusanische Weg zur Gotteserkenntnis (*docta ignorantia*) ver-

nüpft sich bei ihm mit der augustinischen Erkenntnishaltung des *tantum cognoscitur, quantum diligitur*. Also doch Skeptiker? Ja, aber nicht im gebräuchlichen, negativen Sinne. Gegenüber einem Scholastizismus, der ihm in ehrfurchtsloser Weise die Grenzen des Wissbaren bis an den äussersten Rand des Glaubensgeheimnisses hinaustrieb, glaubte er Religiosität nur auf Kosten der natürlichen Erkenntnisfähigkeit retten zu können. Um etwas aufbauen und begründen zu können wurde er Skeptiker. Wie sehr erinnert da Hirnheims Religionsphilosophie an moderne Versuche einer Religionsbegründung, etwa eines Max Scheler, Rudolf Otto! Durch seine « *Meditationes* », in denen seine religiöse Gedankenwelt literarisch Ausdruck fand, wurde Hirnheim der Träger spätbarocker Frömmigkeit in Böhmen. (Diese Breitenwirkung müsste jedoch überzeugender belegt werden als *K. es tat*). Durch seinen Kampf gegen ein überbetontes Autoritätsprinzip in der Philosophie und Theologie erweist sich Hirnheim so recht als Exponent der böhmischen Prämonstratensertheologen, die in ihrer Gesamtheit (ob auch einzeln, wird eine künftige Forschung zeigen müssen) sich dauernd Freiheit von Bindung an eine bestimmte Schulmeinung zu bewahren wussten. Hirnheim, der sich durch die Betonung des Vorranges der Kontemplation vor dem Tätigen auch hierin in geistiger Weggemeinschaft mit Nikolaus von Cusa befindet, ist nicht zuletzt ein Kronzeuge für das Vorhandensein des kontemplativen Wesenselementes im Prämonstratenserorden, ein Element, das durch die Aufklärung im böhmisch-österreichisch Ordensanteil vollständig unterging und das gerade das Geheimnis wahrer religiöser und seelsorglicher Wirkkraft unseres Ordens war.

Stift Tepl.

Augustinus HUBER, O. Praem.

* * *

P. Jos. Madoz, S.J., *El Commonitorio de San Vicente de Lerins*.

Madrid, Ediciones A.B.F. 1935. Pp. XI-150. Pr. : 6 pes.

Flor. Alcaniz, S.J., *De autographo tractatus inediti Card.*

Joannis de Lugo « De Anima ». Madrid, 1936. Pp. 182. Pr. : 7 pes.

L'Administration des « *Estudios Eclesiasticos* » (Madrid) nous envoie ces deux ouvrages pour les réviser dans les « *Analecta* ». Comme les questions traitées dans ces études, n'intéressent pas